

Ich bin Jugendbrigadier in der MTS Karwesee. Unsere Brigade „Karl Marx“ wurde 1957 vom Ministerrat ausgezeichnet als „Hervorragende Jugendbrigade der Deutschen Demokratischen Republik“. Seit dem Jahre 1958 sind wir dem Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft unterstellt; unser Dorf ist vollgenossenschaftlich.

Die landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft, die wir betreuen, hat ihren Produktionsplan übererfüllt. Der Wert der Arbeitseinheit wurde im letzten Jahr um 6,93 DM gesteigert. Wir führen einen energischen Kampf, um die Wirtschaftlichkeit der LPG 1959 zu erreichen.

Unsere Jugendbrigade hat 1958 eine Leistung je 15 Zughaken-PS (ZPS) von 333,5 Hektar mittleres Pflügen (hm) Feldarbeit. Die Gesamtleistung betrug je 15 ZPS 570 hm. Wir hatten einen Schichtanteil von 39,9 Prozent. In diesem Jahre wollen wir 41 Prozent erreichen. Diese hohe Schichtarbeit konnten wir erreichen, weil außer unseren Genossenschaftsbauern auch Söhne der werktätigen Einzelbauern Schicht fahren. Folgende interessante Tatsache zeigte sich hier: Da unsere LPG schon beachtlich große Schläge hat, zum Beispiel ein Schlag mit 75 Hektar, wurden die Söhne der Einzelbauern auf diesen großen Flächen eingesetzt. Nachdem sie gemerkt haben, wie die Sache rollt, wollte keiner mehr auf dem kleinen Schlag bei seinem Vater arbeiten. Sie halfen uns, ihre Väter zu überzeugen, und der Erfolg ist, daß wir heute ein vollgenossenschaftliches Dorf sind.

Unsere Kosten je hm betragen im Jahre 1958 26,65 DM. Das ist eine Einsparung von rund 5 DM gegenüber 1957. Das sind 20 000 DM. In diesem Jahre wollen wir unter 25 DM bleiben.

Zu einer sozialistischen Gemeinschaft zwischen MTS und LPG gehört nicht nur sozialistisch zu arbeiten, sondern auch sozialistisch zu lernen und zu leben.

Wir als Jugendbrigade müssen natürlich in dieser Frage mit gutem Beispiel vorangehen. Trotzdem ist es nicht so, daß alle gleich damit einverstanden sind und sagen: Ja, wir machen mit. Nehmen wir zum Beispiel den Traktoristen Dominik: Bis Januar 1958 war er noch nicht Mitglied der Freien Deutschen Jugend. Er kam aus der Volksarmee, und wir haben ihm gesagt, daß wir eine Jugendbrigade sind, und ihn gefragt, wie er zu der FDJ steht. Er hatte Schwierigkeiten mit seiner Frau, weil sie im evangelischen Kindergarten tätig war, und aus diesem Grunde wollte er nicht zu uns kommen. In der Brigadeversammlung haben wir uns * gemeinsam mit dem Kollegen darüber ausgesprochen, und alle Traktoristen haben dabei tatkräftig mitgeholfen.

Vor uns als Kollektiv stand die Aufgabe, auch auf die jugendlichen LPG-Mitglieder erzieherisch einzuwirken. Wir haben uns mit den Jugendfreunden der LPG zusammengesetzt, und sie sagten uns ihre Schwierigkeiten. So zum Beispiel fehlte im Kälberstall ein Kollege. Dort wurde des öfteren ein Wechsel vorgenommen, und keiner hat sich intensiv mit den Kälbern beschäftigt. Wir haben hin und her überlegt, bis wir endlich auf den Gedanken gekommen sind, unseren Schichttraktoristen Helmut Jeschke dafür einzusetzen. Wir sagten ihm, wenn du jetzt den Kälberstall übernimmst, mußt du gleich versuchen, die Lucie-Wolter-Methode in der LPG zu entwickeln. Wir als Jugendbrigade versprechen dir, daß du unsere vollste Unterstützung dabei hast. Wir sind dann mit diesem Problem an den Vorstand herangetreten. Leider waren die Kollegen sehr skeptisch und meinten: Na, hoffentlich geht es auch glatt. Wir haben uns jedoch durchgesetzt und können heute berichten,